

Rezension: Internet für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler

Manfred Boni,
Internet für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler
Verlag Franz Vahlen München 1996
DM 38,-/ÖS 281,-/SFR 36,80

Paul Tiedemann

„... erfolgt im
client-server-Modus“.

„virtuelle Bibliotheken“

Wirtschafts- und
sozialwissenschaftliche
Übersichten

Literatursuche in
Bibliothekskatalogen

Elektronische Zeitschriften

Dr. iur. Paul Tiedemann (46), Richter
am VG Frankfurt, Lehrbeauftragter
für Staats- und Verfassungsrecht an
der Verwaltungsfachhochschule Wies-
baden, Herausgeber der „Datenbank
Gewissensfreiheit im Internet“
(<http://www.rz.uni-frankfurt.de/~pati/index.htm>), zahlreiche juristische
und philosophische Veröffentlichun-
gen.

Internet-Literatur gibt es wie Sand am Meer. Doch die Verlage zeigen Geschick darin, auf diesem Gebiet noch neue Marktlücken zu entdecken und zu füllen. In letzter Zeit erscheinen mehr und mehr Bücher zum Internet, die sich an ganz bestimmte Fachkreise wenden und deren spezielle Interessen am Internet ansprechen wollen. Dazu gehört auch das hier anzuzeigende Werk, das sich speziell an die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler wendet. Diesen unterstellt der Autor offenbar, daß sie sich schon in den Grundlagen des Internet auskennen. Daß der Leser Sätze wie „Die Datenkommunikation, die durch die TCP/IP Protokollfamilie geregelt ist, erfolgt im client-server-Modus“ verstehen kann, wird vorausgesetzt. Es gibt keine Erläuterung zur benötigten technischen Ausstattung und die – für Wissenschaftler an der Uni auch überflüssige – Frage, wie man an einen Provider kommt, wird nur mittels Abdruck einer Liste mit Adressen und Telefonnummern beantwortet, die der Autor aus dem Internet selbst heruntergeladen hat.

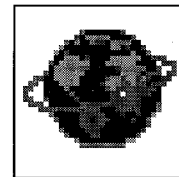
Überhaupt wird das Erscheinungsbild des Buches durch den Abdruck zahlloser Bildschirmseiten aus dem Netz geprägt, ohne die das Werk nur gut die Hälfte seines Umfangs hätte.

Im ersten Kapitel werden „virtuelle Bibliotheken“ vorgestellt, d.h. Kataloge und Suchsysteme, in denen Internet-Quellen aufgeführt werden. Seitenweise werden die Kataloge u.a. der World Wide Web-Virtual Library oder der Karlsruher Virtuellen Bibliothek abgeschrieben. Ob das in dieser Ausführlichkeit unbedingt nötig gewesen wäre, kann man bezweifeln, zumal es für einen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler vielleicht nicht unbedingt von vordringlichem Interesse sein dürfte zu erfahren, daß z.B. in dem Karlsruher Katalog auch die Theaterwissenschaften oder „Sonstiges“ aufgenommen sind. Andererseits wird es mancher Leser aber vielleicht auch schätzen, wenn er einstweilen noch mit dem vertrauten Medium Buch umgehen darf, statt sich den Katalog auf den Bildschirm zu holen. Immerhin hat die ausführliche Darstellung von Katalogen und Suchmaschinen den Vorteil, daß der Benutzer trotz der raschen Veränderungen im Netz den aktuellen Überblick im Internet bewahren kann.

Das 2. Kapitel ist dann speziell den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Übersichten gewidmet. Auch hier werden nicht nur die Adressen zu den einzelnen Übersichten angeboten, sondern die Bildschirmseiten, die sich bei der Anwahl bieten, seitenweise abgeschrieben. Boni berücksichtigt dabei internationale Quellen ebenso wie deutsche Quellen. Auch dies ist ein äußerst nützliches Hilfsmittel für die fachspezifische Navigation im Internet, wenn sie sicher auch erheblich kürzer hätte ausfallen können.

Im 3. Kapitel geht es um die Literatursuche in Bibliothekskatalogen. Da die Bibliothekskataloge heute noch meist über Telnet angesprochen werden müssen, ist es sehr nützlich und hilfreich, daß die genaue Zugangsprozedur etwa des Zugangs zu den Datenbanken des Deutschen Bibliotheksinstituts, aber auch anderer Literatur-Datenbanken eingehend beschrieben werden. Hier ist die Detailfreude des Autors zweifellos richtig am Platz.

Das 4. Kapitel beschäftigt sich mit den elektronischen Zeitschriften und Publikationen im Internet. Boni erörtert zunächst die allgemeine Problematik der Volltext-Publikationen. Er macht zu recht darauf aufmerksam, daß gerade auch für junge Wissenschaftlicher bei Veröffentlichungen im Internet die Restriktionen wegfallen, die mit dem üblichen Zeitschriftenbetrieb verbunden sind. Andererseits fällt aber auch das Renommee weg, das die Veröffentlichung in einer angesehenen Fachzeitschrift bringt. Technisch bemängelt Boni, daß bis jetzt noch keine Volltext-Retrieval-Recherche im Internet möglich ist, und daß es auch deshalb sehr schwierig ist, einen Überblick über die im ganzen Netz verteilten Dokumente zu erhalten. Dann stellt er einige Projekte vor, die genau diesen Mangel beheben wollen. Es



Kommunikation im Internet

handelt sich also um Internet-Adressen, die einen mehr oder weniger großen Bestand an Volltextdokumenten, also Aufsätze und Bücher oder komplette elektronische Zeitschriften nachweisen.

Im 5. Kapitel geht es um die Kommunikation im Internet, also insbesondere um Email, newsgroups und mailing lists, bei denen der Übergang zur elektronischen Zeitschrift fließend ist. Auch hier werden viele Beispiele präsentiert und in breiter Form Bildschirmhalte abgeschrieben. Im 6. Kapitel geht es um staatliche und private Organisationen, die über das Internet erreichbar sind und im letzten Kapitel werden dann, wie schon erwähnt, zahlreiche Provider aufgelistet. Bis auf zwei Ausnahmen, deren Auswahl durch besondere Beziehungen des Autors bedingt zu sein scheint, gibt es keine Informationen über die Kosten und schon gar keinen Kostenvergleich. Wozu auch. Das Buch wendet sich erkennbar in erster Linie an Wissenschaftler, die über die Universität einen Zugang zum Internet haben und sich um so was wie einen Fürsorger (Provider) nicht kümmern müssen. Das Buch schließt ab mit einer Literaturliste zum Thema.

Trotz der Liebe des Autors zum Auflisten von Bildschirmhalten fehlt leider eine noch so rudimentäre Darstellung der grundlegenden tags, mit denen man HTML-Texte für das WEB selbst einrichten kann. Das ist ein Mangel, denn das Internet lebt von Gegenseitigkeit; es kennt nicht nur Konsumenten oder Rezipienten, sondern erwartet von jedem, der es nutzt, auch einen eigenen Beitrag. Davon abgesehen ist das Buch aber ein durchaus brauchbares Hilfsinstrument für den Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, aber auch für den Juristen, der die fachlich orientierte Recherche im Internet betreiben will. Vor allem die zahlreichen URLs wird der Nutzer zu schätzen wissen, wobei anzumerken bleibt, daß diese mit großer Sorgfalt redigiert worden sind. Zahlreiche Stichproben haben jedenfalls keine fehlerhaften Angaben entdecken lassen.

Gesamturteil

Eine nicht ganz ernste Vorstellung unserer Behörde!

Berliner Datenschutzbeauftragter

Ganz Berlin versinkt in einem Meer von Daten. Die Datenverarbeitung ist in ständigem Fluß und Ströme personenbezogener Daten ergießen sich über die Bewohner.

Name: _____ Geschlecht: _____
ewca, 1494 19567, 44 usgr 28, 5w/bc: qf03 ghwhl0 araz4éufj gtwqz058 w65ot

Staatsangehörigkeit: **Berlin**
86kuk004 1106jz002942qz

Straße: _____ Ort: _____
8658774z1st9jh 813 h10vd 0j 2 w68d 84u03P916 cv.kut08M38vjz0283qz

Vorname: _____
 Geburtsdatum: _____

GANZ BERLIN ??

Nein!!

Denn im Herzen der Stadt gibt es ein Rettungsboot, das den Datenflüssen standhält.

Näheres dazu im Internet-Tagebuch auf S. 426 ...